

NATURSCHUTZOBJEKTE

- 1 Türlерsee Kantonal KLN
(zus. mit Aeugst) 643 m. ü. M.
- Gut erhaltene Verlandungszonen, Schilfröhricht mit Kalmus, Grossseggenriede und artenreiche Pfeifengraswiesen.
- Rohrkolben, Orchideen, Weidenalant, Schwalbenwurzenzian, Wollgras.
- Haubentaucher, Blässhuhn, Reiherente, Sumpf- und Teichrohrsänger, Rohrammer, Dorngrasmücke, Fitis, Baumpieper.
Gäste: Zwergdommel, Flussuferläufer, Eisvogel.
- Grasfrosch, Wasserfrosch, Erdkröte.
- Ziel:
Erhalten des vielfältigen Lebensraumes für Tier- und Pflanzenwelt.
- Massnahmen:
Strenge Reglementierung und Kontrolle des Erholungsbetriebes.
Die Streuflächen sind alljährlich zu schneiden.
- Bestehender Schutz:
Kant. VO Türlерsee vom 3. Februar 1944
- 2 Hangriede an der Schnabellücke Süd Kantonal KLN
682.8/235.0 2 ha 750 - 800 m. ü. M.
- Zwei landschaftlich unversehrte Tälchen mit Rohr- und Pfeifengraswiesen, gut erhaltenen artenreichen Trespen-Magerrasen, Kleinseggenrasen, daneben mehr eutrophe Gesellschaften und an steilen Waldrändern Fiederzwenkenbestände. Grosse Artenvielfalt.
- Akelei, Bergflockenblume, Schwalbenwurzenzian, Orchideen, Trollblume, Breitblättriges Laserkraut, Türkenbund, Schmal- und Breitblättriges Wollgras.
- Baumpieper.
- Ziel:
Erhaltung des vor allem botanisch höchst wertvollen Standortes.
- Massnahmen:
Alljährlicher Streuschnitt.

HAUSEN

3

Chrutzelmoos (zus. mit Rifferswil)

Kantonal

681.3/233.5

25 ha

595 m.ü.M.

Der Hausener Teil des Chrutzelmoos ist zu zwei Dritteln offene Hochmoor- und Pfeifengrasfläche, die aber sehr schnell von Föhren und Birken überwachsen wird; der restliche Drittel ist Birken-Föhren-Bestand. Im Süden grosses Adlerfarnfeld. Von Kulturland und Gärtnereien umgeben.

Rundblättriger Sonnentau, Moosbeere, Schnabelbinse, Schmalblättriges und Scheidiges Wollgras, Schwalbenwurzencian.

Graureiher, Raubwürger, Fitis, Goldammer, Pirol.

Wasserfrosch, Kammolch.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des einzigartigen Hochmoorkomplexes.

Massnahmen:

Gebüsch- und waldfreie Flächen offen halten mittels periodisch schonungsvollem Entbuschen. Entfernen der standortfremden Fichten aus dem Birken-Erlenbestand.

Anlegen neuer Torfstiche auf frisch gerodeten Flächen.

Bestehender Schutz:

GRB vom 12 Mai 1955

HAUSEN

4 Hangried Berg Regional KLN

682.2/235.65 ca. 0,8 ha 790 m.ü.M.

Abgelegenes Hangried mit Schmalblättrigem und Breitblättrigem Wollgras, Akelei.

Ziel:

Erhalten des abgeschiedenen Feuchtstandortes.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt.

5 Kiesgrube Ebertswil Regional

684.5/231.5 0,3 ha

Kiesgrube ausser Betrieb; mit Gebüsch, Bäumen und seichten Tümpeln. Grossartiger Amphibienbiotop.

Goldammer.

Grasfrosch, Wasserfrosch, Erdkröte und Kreuzkröte, Unke, Geburtshelferkröte, Berg- und Fadenmolch.

Ziel:

Erhalten des Biotops als hervorragendsten Amphibienstützpunkt in der Gegend sowie als Schulreservat.

Massnahmen:

Grube gelegentlich regenerieren.

HAUSEN

LANDSCHAFTSSCHUTZOBJEKTE

101 Türlerseelandschaft Kantonal KLN
(zus. mit Aeugst)
(siehe auch Naturschutzobjekte)

Kurz nach Rückzug der Eismassen der Würmeiszeit wurde der Türlersee durch Absackung von Teilen des Aeugsterbergs gestaut. Das Torfmoor am obern See-Ende ist durch Verlandung der Seebucht entstanden.

Der Hügel "Boden" ist mit Moränenmaterial bedeckt, welches der Gletscher beim Gipfel Pt. 693.3 zu einem Drumlin modelliert hat.

Die Senke westlich des Hügels, der Hexengraben, ist eine eiszeitliche Schmelzwasserrinne, ein Zufluss zur grossen Seitenentwässerung durch das Reppischtal. Der waldbedeckte Jungalbis südwestlich Vollenweid ist ein würmeiszeitlicher Moränenwall des Reussgletschers. Die Nordseite des Türlersees, der Türlerberg, zeigt einen ähnlichen Landschaftscharakter wie der Albishang bei Tüfenbach (siehe Objekt Nr. 110). Der Untergrund, Sandstein der Oberen Süsswassermolasse, ist im Fellibachtobel an einigen Stellen gut aufgeschlossen, ebenso auch auf der gegenüberliegenden Seeseite, beim Seeholz.

Ziel:

Das Gebiet ist unversehrt zu erhalten als Teil eines grösseren Raumes, der für Natur- und Landschaftsschutz und Erholung von grösster Bedeutung ist.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

Bestehender Schutz:

Kant. VO Türlersee vom 3. Februar 1944

Kant. VO Albispass vom 2. Juli 1953

HAUSEN

- 102 Moränenzug und Drumlin westlich Ebertswil Regional
(zus. mit Kappel)
- Nordwestlich des Milchsuppensteines bei Ebertswil liegen die Ausläufer des langgestreckten Moränenwalles, der von Usserfeld über den Zwinglistein zum Hagenfeld streicht.
- Westlich von Ebertswil erhebt sich ein Drumlin, ein flacher, ebenmässiger Hügel mit elliptischem Grundriss.
- Ziel:
Erhalten dieser Landschaftsformen als typische Bildungen der würmeiszeitlichen Vergletscherung, Bremgartenstadium.
- Massnahmen:
Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.
- 103 Wallmoränen Sihlbrugg - Hirzwangen - Rüebisbüel Regional KLN
(s. auch Naturschutzobjekte)
- Drei verschiedene, langgezogene Wallmoränen, eine von Hirzwangen bis Albisbrunn und weiter hinein ins Dorf Hausen, die andere von Hirzwangen nach Wesenmatt und Sihlbrugg, die dritte von Hirzwangen über Houen gegen Ebertswil. Es sind Ablagerungen des würmeiszeitlichen Reussgletschers, die dem Endmoränenstadium Bremgarten und Hedingen Affoltern entsprechen.
- Ziel:
Erhalten des für die Quartärgeologie wertvollen Anschauungsobjektes.
- Massnahmen:
Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.
- 104 Wallmoräne Schweikhof Regional KLN
- Kleiner Moränenwall östlich des Schweikhofes, eine würmeiszeitliche Gletscherablagerung, entstanden zur Zeit des Schlierenstadiums (Limmattal), Stetten-Stadiums (Reusstal), Bonstetter-Stadiums (Knonaueramt).
- Ziel:
Zu erhalten als in der Gegend seltener Zeuge des betreffenden Rückzugstadiums.
- Massnahmen:
Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

HAUSEN

105 Findlinge nordwestlich Sihlzopf Regional KLN

Mehrere Findlinge liegen auf der Krete, 600 m.ü.M., vom Linthgletscher (!) zur Würmeiszeit hieher transportiert. Ein ca. 40 m³ grosser, verwitterter, verkarrter Kalkblock, grösstenteils unter Boden.

Einige Meter davon entfernt ein 8 m³ grosser Kalksandstein, zerklüftet, stark verwittert, teilweise im Boden steckend. Zerstreut mehrere kleinere Erratiker, worunter ein ca. 3 m³ grosser Verrucano.

Ziel:

Erhalten der Findlinge an Ort und Stelle als Hinweise auf das Einzugsgebiet der Gletscher und die Strömungsrichtung des Eises.

Massnahmen:

Keine besonderen.

106 Wallmoräne auf dem Huserberg Regional KLN

Eine typisch ausgebildete, langgezogene Wallmoräne erstreckt sich von Mittel Albis nach Winterhalden, aufliegend auf flachen Sandsteinen der Oberen Süsswassermolasse, die an einigen Stellen gut erschlossen ist. Der Moränenzug ist übersät mit Findlingen. Der grösste, ein 10 m³ Quarzsandstein, liegt auf der Krete am nordwestlichen Ende, Es sind dies Ablagerungen der Würmvergletscherung während des Maximalstandes, des Killwangen-Wettswiler-Mellingner-Stadiums.

Ziel:

Erhalten als Zeuge dieser eiszeitlichen Epoche in dieser Gegend.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

107 Deckenschotteraufschluss bei Ratlisberg Regional

683.8/233.4

Am untern Waldrand findet sich ein ca. 20 m breiter und 15 m hoher Aufschluss von stark verkittetem, älterem Deckenschotter.

Diese Gesteinsmasse ist einstmals aus der Zone des Albiskammes als Teil einer grösseren Schotterflur, vielleicht einer risseiszeitlichen Ablagerung an die heutige Stelle abgesackt, wobei ihre Schichten die waagrechte Lage ziemlich beibehalten haben.

HAUSEN

(107) Ziel:
Erhaltung dieses seltenen für die Quartärgeologie sehr bedeutsamen Zeugens.

Massnahmen:
Keine besonderen.

108 Moränenzug bei Farbüel-Rifferswil Regional
(zus. mit Rifferswil)

Hier liegt auf Gemeindegebiet das östliche Ende einer Wallmoräne, die als Geländeform einer typischen Glaziallandschaft in langgezogener Windung Richtung Rifferswil eine grossflächige südliche von einer noch grösseren nördlichen Senke trennt.

Ziel:
Erhaltung des Moränenzugs als Hinweis auf die würmeiszeitliche Vereisung.

Massnahmen:
Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

109 Rundhöcker, Wallmoränen und Findlinge bei Gom Regional

Auf dem Gipfel des Gom und an seiner steilen östlichen Seite stehen Sandsteine der Obern Süsswassermolasse an; es fehlt hier die Bedeckung durch Grundmoräne. Die Sandsteine wurden zur Würmeiszeit vom Gletscher geschliffen, und so entstand auch auf dem Gipfel der felsige Rundhöcker.

In den waldigen Abhängen finden sich zerstreut grössere und kleinere Erratiker.

Am SW-Hang ziehen zwei Wallmoränen. Die oberhalb Seeberig gehört zum Stetten-Bonstetten-, die unterhalb Seeberig zum Bremgarten-Hedingen/Affoltern-Stadium.

Ziel:
Erhalten dieser für die Quartärgeologie bedeutsamen eiszeitlichen Spuren.

Massnahmen:
Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen. Die Findlinge im Wald vor Wegtransport und Zerstörung schützen.

Bestehender Schutz:
Kant. VO Türlensee vom 3. Februar 1944

HAUSEN

110

Eggen und Rutschgebiete bei Tüfenbach

Regional KLN

(siehe auch Naturschutzobjekte)

Die Westseite des Albiskammes zwischen Huebersberg, Schnabel und Schnabellücke zeigt charakteristische Geländeformen: Die Sandsteine der Oberen Süßwassermolasse bilden hier waldbedeckte Sporne und Gräte, sog. Eggen. Dazwischen liegen Erosionstrichter, in denen wir Hangrutschungen und Fliessen der Erde (Solifluktion) an den Anzeichen von zahlreichen Erdhöckern und -wellen beobachten.

Auf der Kante des Albiskammes finden sich bei der Schnabelburg und am Schnabel Aufschlüsse von älteren, risszeitlichen, mäßig verkitteten Deckenschottern.

Ziel:

Erhaltung dieser für den Albis sehr charakteristischen Geländeformen.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.